

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Lehrstuhl für Geschichte der Medizin

Adresse

Glückstraße 10
91054 Erlangen
Tel.: +49 9131 8522308
Fax: +49 9131 8522852
www.igem.med.fau.de

Direktor

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven

Ansprechpartner

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven
Tel.: +49 9131 8522094
Fax: +49 9131 8522852
karl-heinz.leven@fau.de

Forschungsschwerpunkte

- 275 Jahre Medizinische Fakultät der FAU
- Konstitutionslehre und Medizintheorie, 1910–1930
- medizinische Verbrechen und soziale Praxis des Terrors – SS-Ärzte in den Konzentrationslagern, 1934–1945
- NS-„Euthanasie“ in Erlangen (Pilotprojekt)
- Galen-Handbuch und Repertorium der galenischen Schriften
- Rezeptionen antiker Psychopathologie
- Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe im NS
- Gesundheit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit
- Deutsch-Polnische Medizingeschichte
- Hospital- und Krankenhausgeschichte
- Medizingeschichte im Objekt – Objekte im Netz
- Die weltweite Korrespondenz des Johann Lukas Schönlein

Struktur des Lehrstuhls

Professur: 1

Beschäftigte: 8

• Ärzte: 1

• Wissenschaftler: 7

(davon drittelfinanziert: 5)

• Promovierende: 8

Forschung

Ein Forschungsschwerpunkt der Erlanger Medizingeschichte liegt im Bereich der Moderne und der Zeitgeschichte. Hier geht es um die Entwicklung der Medizin an der FAU und in der Region bis in das frühe 21. Jahrhundert. Zur Moderne gehört das Themenfeld Medizin im Nationalsozialismus, das institutionengeschichtlich (Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät), prosopographisch und thematisch untersucht wird. Die Entwicklung der Konstitutionslehre vor, während

und nach dem Ersten Weltkrieg und der damit verbundenen statistischen Betrachtungsweise in der Medizin ist Gegenstand eines Habilitationsprojekts. Weitere Forschungsschwerpunkte liegen in der antiken Medizin, der Medizin der Vormoderne und der medizinhistorischen Museologie.

275 Jahre Medizinische Fakultät der FAU

PI: Prof. Dr. med. K.-H. Leven

Laufzeit: 2016–2018

Förderung: Medizinische Fakultät

Das Projekt thematisiert die Medizinische Fakultät in ihrer chronologischen Entwicklung und Struktur, mit Blick auf die handelnden Personen und Interessen, die wissenschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Zeit des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Für die Zeitgeschichte sind in breitem Maße strukturierte Zeitzeugengespräche mit den jeweiligen Fachvertreterinnen und -vertretern als Quellen herangezogen worden.



Außentitel des 2018 erschienenen Bandes zur Geschichte der Medizinischen Fakultät

Konstitutionslehre und Medizintheorie, 1910–1930

PI: Dr. N. Metzger

Laufzeit: 2015–2019

Im Rahmen einer Habilitation für Geschichte und Theorie der Medizin wird die moderne Konstitutionslehre im deutschsprachigen Raum untersucht, die sich ab 1911 als interdisziplinäres Forschungsprogramm etablierte und in den 1920er Jahren ubiquitär thematisiert wurde. Sie fragte nach individuellen Faktoren für Krankheitsentstehung und -verläufe im Patientenkörper. Zunächst streng naturwissenschaftlich ausgerichtet, wirkte

die Konstitutionslehre als Motor für die Etablierung statistischer Methoden in der medizinischen Forschung und medizintheoretischer Reflexionen über Normabgrenzung, den Krankheitsbegriff sowie im Laufe der 1920er Jahre der Grenzen metrischer Methoden.

Medizinische Verbrechen und soziale

Praxis des Terrors – SS-Ärzte in den Konzentrationslagern, 1934–1945

PI: Prof. Dr. K.-H. Leven, P. Rauh

Förderung: Johannes und Frieda Marohn-Stiftung, DFG

Laufzeit: 2013–2019

Gegenstand ist die gruppenbiographische Erforschung der SS-Mediziner, die von 1934 bis 1945 in den NS-Konzentrationslagern tätig waren. Der erste Projektteil befasst sich mit Sozialisation, Mentalität und Wirken der KZ-Ärzte, einer Kerngruppe der Verfolgungs- und Genozidpolitik. Im zweiten Projektteil wird der vergangenheitspolitische Umgang in beiden deutschen Teilstaaten (BRD/DDR) analysiert. Die wechselseitigen Bezüge einer doppelten deutschen Bewältigungsgeschichte werden anhand der justiziellen und geheim-polizeilichen Aktivitäten gegenüber den KZ-Ärzten untersucht.

NS-„Euthanasie“ in Erlangen (Pilotprojekt)

PI: Prof. Dr. K.-H. Leven, Dr. S. Ude-Koeller

Das Projekt untersuchte stichprobenartig die „Aktion T4“ und das Hungersterben in der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen und nahm die Krankenmordaktionen multiperspektivisch im klinischen und städtischen Kontext in den Blick. Das Vorhaben erschloss bislang nicht ausgewertete Quellenbestände, untersuchte die unterschiedlichen (Tat-)Beiträge der beteiligten Akteure und Instanzen und rekonstruierte Lebensgeschichten von Opfern der NS-„Euthanasie“.

Galen-Handbuch und Repertorium der galenischen Schriften

PI: Prof. Dr. K.-H. Leven

Im Mittelpunkt des Projektes stehen das Wirken und die medizinischen Werke des griechischen Arztes Galen aus Pergamon (129–ca. 210 n. Chr.). Das Galen-Handbuch wird Galen, sein Wirken und seine Wirkung darstellen und in Form eines Repertorioms seine Schriften nach wissenschaftlichen Kriterien erfassen.

Rezeptionen antiker Psychopathologie

PI: Dr. N. Metzger

Anhand der Rezeption antiker Psychopathologie lassen sich große kulturelle und epistemologische Veränderungen in der Medizin nachzeich-

nen. Das Projekt konzentriert sich auf drei Rezep-
tionsepochen – byzantinische Spätantike, Frühe
Neuzeit und das 19. Jh. –, in denen fundamen-
tale gesellschaftliche und geistesgeschichtliche
Umwälzungen auch den jeweiligen medizini-
schen Blick auf die antiken Vorläufer prägten. Ge-
arbeitet wurde u. a. zum medizinischen Com-
pendium des Paulos Nikaios (7./9. Jh. n. Chr.),
zur ärztlichen Rezeption antiker Krankheitsbe-
schreibungen in der frühneuzeitlichen Hexenver-
folgungsdebatte (Incubus, Lykanthropie) und zur
Problematisierung von Traumabegriffen in Bezug
auf die Medizin der byzantinischen Spätantike
sowie des 19. Jahrhunderts.

Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe im NS

PI: Prof. Dr. F. Dross, PD Dr. W. Frobenius, A.
Thum

Laufzeit: 2016–2019

Nach der Publikation „Ausführer und Vollstrec-
ker des Gesetzeswillens“ – die Deutsche Gesell-
schaft für Gynäkologie im Nationalsozialismus“
in 2016 und einer zusammenfassenden Artikel-
serie für ein gynäkologisches Fachpublikum im
Jahr 2017 liegt der Schwerpunkt der Arbeiten
nunmehr bei der Erstellung eines Gedenkbu-
ches der verfolgten, vertriebenen und ermorde-
ten Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für
Gynäkologie (DGG) während des Nationalsozia-
lismus.

Gesundheit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

PI: Prof. Dr. F. Dross

Untersucht werden die zentralen Weichenstel-
lungen, die individuelle und öffentliche Gesund-
heit verbinden, die Gesundheit als öffentliches
Gut und als überindividuellen Wert konfigurieren,
die zwischen medizinischer Expertise, pro-
fessioneller Praxis, öffentlicher Verwaltung und
persönlicher Notlage vermitteln. Schwerpunkt
ist die Untersuchung von Aussatzpraktiken am
Beispiel des Umgangs städtischer Gesellschaften
der Frühen Neuzeit mit Leprösen.

Deutsch-Polnische Medizingeschichte

PI: Prof. Dr. F. Dross

Seit 2005 ist der PI im Vorstand der Deutsch-
Polnischen Gesellschaft für Geschichte der Me-
dizin aktiv. Im Zentrum der Aktivitäten stehen
abwechselnd in Polen und in Deutschland ver-
anstaltete, medizinhistorische Tagungen.

Hospital- und Krankenhausgeschichte

PI: Prof. Dr. F. Dross

Im Zentrum stehen übergreifende Fragen der
Hospital- und Krankenhausgeschichte aus der

Geschichte medizinischer Versorgung durch
(Groß-)Institutionen. Der PI ist Vorsitzender in
der Deutschen Gesellschaft für Krankenhausge-
schichte (DGKG). Die DGKG gibt das Jahrbuch
„Historia Hospitalium“ heraus und veranstaltet
jährlich Tagungen.

Medizingeschichte im Objekt – Objekte im Netz

PI: Prof. Dr. F. Dross

Förderung: BMBF

Laufzeit: 2017–2020

In dem Projekt „Objekte im Netz“ entwickelt
das Germanische Nationalmuseum (GNM) zu-
sammen mit der FAU eine gemeinsame Erschlie-
ßungs- und Digitalisierungsstrategie für die
Sammlungen der FAU. Die Medizinische Samm-
lung ist als eine von sechs Sammlungen an der
FAU in das Projekt involviert.

Die weltweite Korrespondenz des Johann Lukas Schönlein

PI: Prof. Dr. F. Dross, Prof. Dr. R. Wittern-Sterzel,
Prof. Dr. B. Manger

Förderung: Dr. German Schweiger Stiftung,
Luise Prell Stiftung

Laufzeit: 2018–2020

Im Spätsommer 2017 ist in Erlangen eine große
Zahl von Briefen an Johann Lukas Schönlein
(1793–1864) aus Privatbesitz aufgetaucht. Der
Bamberger Schönlein hatte Professuren in
Würzburg, Zürich und Berlin inne und gilt in der
Medizingeschichte als die zentrale Figur des
Übergangs einer von der Schellingsschen Natur-
philosophie inspirierten zu einer explizit auf na-
turwissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnis-
weisen beruhenden Medizin. Die Arbeitsgruppe
bereitet die Erschließung dieses Korpus von
etwa 1.200 bislang unbekannten Briefen vor. Im
Jahr 2018 wurde das Briefkorpus dem Fachpu-
blikum und der Öffentlichkeit in einer Ausstel-
lung und einem Symposium vorgestellt.

Lehre

Der Lehrstuhl für Geschichte der Medizin betei-
ligt sich in Pflicht- und Wahlfächern an der cur-
ricularen Lehre der Medizin-, Zahnmedizin und
Molekularen Medizin. In Verbindung mit dem
Lehrstuhl für Anatomie und Zellbiologie findet
das interprofessionelle Seminar „Sterben und
Tod in anthropologischer Perspektive“ statt, au-
ßerdem werden Exkursionsseminare in das
Deutsche Medizinhistorische Museum Ingol-
stadt und die Gedenkstätte KZ Flossenbürg ange-
boten. Weitere Lehrveranstaltungen finden
statt in Kooperation mit der Philosophischen Fa-
kultät und dem Fachbereich Theologie.

Es werden medizinische und zahnmedizinische
Promotionen betreut.

Ausgewählte Publikationen

Frobenius W, Thum A, Dross F. Die Deutsche Gesellschaft
für Gynäkologie im Nationalsozialismus. Teile 1–4. in: Der
Frauenarzt 58 (2017), Nr. 2-4

Metzger N. Es sind noch große Forschungsergebnisse zu er-
hoffen. Entwicklungen der Konstitutionslehre in den
1920er Jahren. in: Medizinhistorisches Journal 52 (2017):
270–307

Dross F. Wallensteins Zipperlein. in: B. Emich, D. Niefanger,
D. Sauerer, G. Seiderer (Hg.), Wallenstein: Mensch - My-
thos – Memoria. Berlin: Duncker & Humblot 2018: 253–
269

Leven KH. Ethics and Deontology. In: Pormann PE (Hg.):
The Cambridge Companion to Hippocrates. Cambridge
2018: 152–179

Leven KH, Rauh P, Thum A, Ude-Koeller S. Die Medizinische
Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
Kontexte, Köpfe, Kontroversen (1743–2018). Wien,
Weimar: Böhlau 2018

Metzger N. Not a Daimon, but a Severe Illness. Oribasius,
Posidonius and Later Ancient perspectives on superhuman
agents causing disease. in: Mental Illness in Ancient Medi-
cine. From Celsus to Caelius Aurelianus. Singer P, Thumiger
C (Hg.). Leiden: Brill 2018 (Studies in Ancient Medicine
50): 79–106

Internationale Zusammenarbeit

S. Hildebrandt, MD, Boston Children's Hospital, Harvard
Medical School, Boston, Massachusetts: USA

Dr. M. Moskalewicz, Poznan University of Medical Sciences,
Posen: Polen

Prof. Dr. V. Nutton, Centre for the History of Medicine, The
University College, London: Großbritannien

Prof. Dr. P.E. Pormann, Classics and Graeco-Arabic-Studies,
The University of Manchester, Manchester: Großbritannien

Prof. Dr. E. Samama, Institut d'études culturelles et interna-
tionales (IECI), Université de Versailles, St-Quentin-en-
Yvelines, Versailles: Frankreich

Dr. P. Singer, Department of History, Classics and Archae-
ology, University of London, London: Großbritannien